Sonnabend, 8. November 1924.

63. Jahrgang. Nr. 258.



(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Złoty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Złoty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen.
Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 zł.

Die polnische Agrarreform nach dem Gesetzentwurf Ludkiewicz.

Von Albrecht Schubert, Grunowo, pow. Leszno.

(4. Fortsetzung.)

Diesen treffenden Ausführungen braucht kaum etwas hinzugefügt werden. Es wird von den Verfechtern einer radikalen Agrarreform so häufig mit dem Beispiel von Dänemark, der Schweiz und anderen Ländern ausschließlichen Kleinbetriebes gearbeitet, um die Überlegenheit des Kleinbetriebes zu beweisen und ihren radikalen Plänen eine Unterlage zu geben. Dabei werden aber die Hauptunterschiede in der Struktur der Länder geflissentlich oder aus mangelnder Einsicht vergessen. Eine ungeheure Rolle spielen die klimatischen und Bodenverhältnisse und die wirtschaftliche Lage. Es ist ein Unterschied, ob ein Land, wie Dänemark, feuchtes Küstenklima mit starker Futterwüchsigkeit, dagegen schwacher Sonnenscheindauer besitzt oder, wie Polen, Binnenlandklima mit viel Sonnenschein aufweist. Im ersteren Falle zwingt die Natur zur Viehhaltung, im zweiten zur Erzeugung von Kohlehydraten, den Sonnenscheinprodukten, also Zucker, Stärke, Getreide. Ist der Boden überwiegend lehmig, wie im größten Teile Dänemarks, dann verstärkt diese Tatsache die genannte Produktionsrichtung. Ist er leicht, wie in Polen, dann wirkt er sich hier eben in anderer Richtung aus. Es ist ein zweiter großer Unterschied, ob ein kleines Land direkt vor den Toren eines riesigen Verbrauchszentrums liegt, wie das nur durch einen billigen Seeweg von England getrennte Dänemark, oder ob es lange Land- und Seefrachten tragen muß, wie Polen, ehe es seine Produkte dem Weltmarkt zuführt. Vieh- und Viehprodukte sind nur ein sehr beschränktes Weltmarktsprodukt. Wäre Dänemark so groß wie Polen, dann wäre seine Betriebsrichtung anders. Denn unter Beibehaltung der jetzigen hervortretenden Viehhaltung wäre ein großer Teil seiner Produktion marktlos. Die Viehhaltung ist aber die Domäne des Kleinbetriebes, denn in der Viehhaltung ist größte Sorgfalt notwendig. Sie weist die gleichmäßigste Arbeitsverteilung des Jahres auf. Der Bauer kann überlegen sein, auch ohne technische Vervollkommnung, die bei der Ackerwirtschaft unbedingt notwendig ist. Schließlich sind ungeheuer wichtig kulturelle Gesichtspunkte. Ein Land ohne Analphabeten, dessen Bauernsöhne zu hohen Prozenten landwirtschaftliche Fortbildungsschulen besucht haben, kann den Großbetrieb als Lehrer vermissen, kann dessen Vorteile zum Teil wieder einholen durch das Genossenschaftswesen. Nur wo Volksbildung ist, blüht das Genossenschaftswesen zu lebenden und denkenden Körpern auf. Ein Land mit kulturell rückständiger Bauernbevölkerung braucht den kapitalistisch organisierten Großgrundbesitz, ja, eine derartige Bauernbevölkerung braucht einen gewissen kapitalistischen Druck, wie wir an Rußland und Rumänien gesehen haben. Sie fällt sonst zur Bedarfsdeckungswirtschaft zurück. **Ein kulturell rückständiges Land, atomisiert in selbstgenügsame Kleinbetriebe, ist der Rückschritt zur Urlandwirtschaft.** Nur durch Arbeitsteilung ist Kultur möglich geworden. Ohne Loslösung eines Teiles der Menschen vom Lande und Bildung von Städten, ohne Differenzierung der Besitzgrößen stände die Welt viele Jahrtausende tiefer, und nur ein geringer Prozentsatz Menschen könnte von dieser Welt ernährt werden. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß, je höher die Kultur eines Landes wird, umso geringer der auf die Landwirtschaft entfallende Teil seiner Bewohner wird. Das Hauptagrarland der Welt, die Vereinigten Staaten, beschäftigen in der Landwirtschaft nur einige 20% der Bevölkerung, das heutige Deutschland unter 30%, Dänemark 33%, Polen etwa 70%, Rußland über 90%. Ein amerikanischer Landarbeiter erzeugt 11 Tonnen Getreide pro Jahr, der Landarbeiter der übrigen Welt nur 1,3 Tonnen. **Stellen wir uns die amerikanische Landwirtschaft in Kleinbetriebe zerschlagen vor, Amerika wäre ein Zuschußland für Lebensmittel.**

(Schluß folgt.)

Unangenehme Dinge.

Mittlerweile ist es bekannt geworden, daß der „Kurjer Poznański" für die Freiheit des Staates kämpft, indem er die Juden in einer Art und Weise angreift, wie man sie sonst nur noch in den dunkelsten Winkeln der Erde verfolgt. Von keiner Sachkenntnis getrübt, bespricht man dort die Judenfrage — und es ist auch diesem ehrenwerten Blättlein nichts weiter als eine Geschäftsangelegenheit. Aber wie gut sich jüdisches Geld mit der Hetze gegen die Juden verträgt, das schildert der „Przegląd Poranny" in recht anschaulicher Weise. Er sagt nämlich u. a., daß man sehr oft Anzeigen finden kann, die von Juden stammen, und er führt auch in Nr. 294 vom 5. November Beispiele an. Ja, u. a. findet sich sogar folgende Anzeige in dem antisemitischen Blatt: „Für Exmittierten (Juden) suchen wir irgendeine Unterkunft. Es genügt eine Küche. Angebote an „Kurjer Poznański" unter 599/600. (Kurj. Pozn. vom 21. 10. 1924.)

Im redaktionellen Teil wird sehr viel gegen die Juden geschrieben, und im Anzeigenteil sucht man eine Wohnung für einen exmittieren Juden. Ist daß den Lesern des „Kurjer" noch nicht aufgefallen? Kaum! Es sei diese Tatsache festgestellt.

*

Der „Kurjer Poznański" liefert an alle polnischen Blätter in Posen, die vom Streik betroffen sind, die Matritzen, von denen sich die kleineren Blätter Abgüsse für ihre Ausgabe herstellen und so den Satz sparen. Zu den Matritzenblättern in Posen gehört auch der „Postęp", das Organ der Partei, die Herrn Korfanty zum Führer hat. Der „Kurjer Poznański" brachte nun vor einigen Tagen einen Artikel gegen Herrn Korfanty, in dem er diesen Mann schärfstens angreift. Der „Postęp" gießt getreulich diesen Artikel ab, und veröffentlicht ihn auch. Zwei Tage später wird auch dieser Vorfall vom „Przegląd Poranny" aufgedeckt und der „Postęp" bekommt das Grausen. Den eigenen Führer zieht man durch den eigenen Parteistall. Eine herrliche Sache. Herr Korfanty wird sich sehr freuen über das, was seine eigene Presse mit ihm macht. Der „Postęp" hat naturgemäß sofort eine Entschuldigung geschrieben und die Sache aufzuklären versucht. Aber was nützt das. Eine unangenehme Sache ist es doch...

An die Optanten!

Die von seiten des Deutschen Generalkonsulats in der Optionsfrage versandte Drucksache und der Fragebogen ist von vielen Seiten irrtümlich als Aufforderung, Polen zu verlassen, angesehen worden, ohne in Wirklichkeit damit irgend etwas zu tun zu haben. Die Drucksache des Generalkonsulats sollte die Optanten lediglich über ihre Rechte und Pflichten aufklären. Die Aufforderung abzuwandern, wird den Optanten durch die polnischen Behörden zugehen. Der Fragebogen des Generalkonsulats soll dazu dienen, eine Übersicht über die Grundbesitzverhältnisse der Optanten zu bekommen und die für die Abwanderung notwendigen Vorbereitungen im Generalkonsulat zu treffen. Es liegt durchaus im Interesse jedes Empfängers, der den Fragebogen zugesandt erhalten hat, diesen ausgefüllt zurückzusenden. Die Ansicht, daß derjenige, der den Fragebogen nicht zurücksendet, nicht in die Optionsliste aufgenommen wird, ist durchaus irrig. In die Liste nicht aufgenommen werden nur die Leute, die bis zur Fertigstellung der Liste, spätestens zum 1. Dezember 1924 ihre Option mit Erfolg angefochten haben. Es ist deshalb jedem, der glaubt, daß er seine Option anfechten kann, zu raten, recht bald persönlich beim Generalkonsulat vorzusprechen.

Mißverständnisse mit Frankreich.

Im Sitzungszimmer des Sejmmarschalls Rataj fand am Mittwoch eine Beratung über die polnisch-französische Auswanderungskonvention statt. An den Beratungen nahmen u. a. die Minister Skrzyński und Chłapowski, der Regierungsdelegierte Sokal, sowie Abgeordnete und Senatoren teil. Der polnische Gesandte in Frankreich wies auf die nachteiligen Folgen hin, die sich aus den polnisch-französischen Mißverständnissen auf dem Boden der Auswanderungskonvention ergeben.

Flugzeugunglück in Danzig.

Ein Passagierflugzeug, das sich auf dem Rückflug von Marienburg nach Danzig befand, geriet kurz vor der Landung in einen Wirbelwind und stürzte ab. Sämtliche vier Insassen wurden getötet. Es sind dies der Flugzeugführer Jakob, Direktor Rumpler von den Danziger Sarotti-Werken, der verantwortliche Redakteur der „Zoppoter Zeitung", Franz Weiher, und eine Frau Talies aus Danzig.

Zu dem Unglück wird noch bemerkt, daß es sich dabei um den älteren Typ eines noch aus der Zeit vor dem Krieg stammenden Flugzeugs handle.

Hochwasserkatastrophe am Rhein.

Seit einigen Tagen führt der Rhein Hochwasser. Von Mannheim bis nach Köln und noch weiter rheinabwärts sind an beiden Ufern große Schäden durch Überschwemmungen angerichtet. Die Ursachen sind in den starken Regenfällen der letzten Tage zu suchen.

Das Hochwasser trat so plötzlich auf, daß selbst der amtliche Hochwasserdienst überrascht wurde. In Köln sind sämtliche Hafenanlagen und Lagerräume überflutet. Der Betrieb der Rheinuferbahn mußte zum Teil eingestellt werden. In Bonn sind die Rheinstraßen überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr zwischen Bonn und Koblenz ist stark gestört.

Zur Zeit wird aus Mannheim gemeldet, daß das Hochwasser nicht weiter steige.

In ganz Süddeutschland haben auch Überschwemmungen der Nebenflüsse des Rhein und des Main großen Schaden angerichtet.

Gewitterwolken.

Es sah so ruhig und freundlich aus, als der Sejm nach den Ferien seine Sitzungen wieder begann, und es versprach, nach Herzenslust langweilig zu werden. Nun haben sich heute früh zwei Abgeordnete geprügelt, und beinahe wäre es zu einer Schießerei gekommen. Das war Herr Rabski, National-Demokrat und bissiger Feuilletonist des Nationalistenblättchens „Kurjer Warszawski", der sich über den Obersten Miedziński von der „Wyzwolenie" und den ganzen Klub lustig gemacht hatte, weshalb ihm Herr Miedziński eine Forderung schickte. Solche Duelle in Polen sind nicht gerade sehr lebensgefährlich, da sich beide Gegner stets eine Ehrensache daraus machen, bei solcher Gelegenheit in die gleichgültig bleibende Luft zu schießen. Herr Rabski lehnte es aber ab, Löcher in den Wind zu pulvern, und deshalb hat ihn der erboste Oberst in den Wandelgängen des Sejm geohrfeigt. Es ist begreiflich, daß Herr Rabski darüber sehr böse war, deshalb rief er auch, „man müsse einen solchen Kerl totschlagen". Hiermit war Herr Miedziński gemeint, der nun den Revolver zog, und bereit war, selber mit dem Töten zu beginnen, oder wenigstens doch so tat. Denn in Wirklichkeit ließ er sich von seinen Freunden zurückhalten.

Eine erregte Spannung ist also über die Abgeordneten gekommen. Und man trachtet allen Ernstes nicht nur ehrbaren Abgeordneten, sondern Herrn Grabski nach dem Leben, sei es auch nur nach dem politischen. Wir haben in den letzten Tagen höhere Beamte getroffen, die stets sorgfältig ihre politische Meinung verschwiegen haben. Nun erklären sie offen ihre Feindseligkeit gegen Grabski, und sie sagten, daß nach den Wahlen in England und dem erstaunlichen Sieg der Konservativen **nun auch in Polen die Rechte zur Regierung kommen müsse.**

Daß die Nationaldemokraten entschlossen sind, das Kabinett Grabski zu stürzen, wenn es ihnen möglich ist, unterliegt keinem Zweifel. Die ihnen nahestehenden Christlich-Demokraten (die Partei des Herrn Korfanty) kritisiert die Finanzreform Grabskis auf das schärfste, wie die Rede des früheren Finanzministers Michalski gezeigt hat, und wie nun wieder einer ihrer anderen Redner Chąciński offenbarte, aber es ist nun klar, daß sie nicht an dieser Stürzungsaktion teilnehmen wird. Die „Piasten" aber werden wohl kaum einen entscheidenden Schritt gegen die Regierung Grabskis unternehmen, das hat sich aus der Rede ihres Führers Witos ergeben. Die Minderheiten, einschließlich der Deutschen und wahrscheinlich auch der Sozialisten, müssen gegen Grabski stimmen, wenn die Gesamtpolitik seines Kabinetts in einer Resolution bekämpft werden sollte. Es ist also allem Anschein nach eine Mehrheit für Herrn Grabski vorhanden, besonders, wenn er seine Regierung durch die Ausschiffung einiger Minister flotter macht. Der Arbeitsminister Darowski hat zwar seine Entlassung eingereicht, aber um ihn hat es sich weniger gehandelt, als um den Justizminister Wyganowski und den Kultusminister Mikłaszewski. Inzwischen scheint es, als ob der Kampf um die Verschlechterung des Wahlrechtes nun ernsthaft begonnen werden soll. Der Christlich-Demokrat Chąciński hat die Auflösung des Parlaments verlangt, das doch keine eigentliche Mehrheit zustande bringe, unter gleichzeitiger Änderung der Wahlordnung. Herr Witos, der bei aller Kritik gegen Herrn Grabski, eine abwartende Haltung einnimmt, hat sich in dem Wunsche nach Auflösung des Sejm und des Senats Herrn Chąciński angeschlossen, aber ebenfalls unter der Bedingung, daß die Wahlordnung geändert werde. Schon in den nächsten Tagen wird die Piastenpartei einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Wahlordnung einbringen. Daß eine solche Änderung, die übrigens stets der Herzenswunsch aller minderheitsfeindlichen Elemente in Polen war, vor allem dazu benutzt werden wird, um den Versuch zu machen, die Vertreter der Minderheiten nach Möglichkeit aus dem Sejm zu verdrängen, brauchen wir nicht besonders zu betonen.

Willkür in der Paßfrage.

Interpellation

des Abg. Graebe von der deutschen Vereinigung im Sejm und anderer Abgeordneter an den Herrn Innenminister und Finanzminister wegen unrechtmäßiger Verweigerung von ermäßigten Paßvisen.

Durch Gesetz vom 17. Juli d. Js. ist die Frage der Paßvisen einheitlich geregelt und den unteren Behörden der Weg gezeigt, wie sie die Paßanträge zu behandeln haben. Ganz genau ist dabei festgelegt, in welchen Fällen ermäßigte Visen zu erteilen und welche Beträge in jedem Falle zu fordern sind.

Mit Bedauern müssen wir feststellen, daß die beauftragten Behörden sich nicht nur vielfach absolut nicht nach den Bestimmungen dieses Gesetzes richten, sondern auch die Gelegenheit benutzen, die Bevölkerung ungerecht zu behandeln und ihnen materiellen Schaden zuzufügen. Aus der Fülle der vorliegenden Beschwerden sei hier nur ein kleiner Auszug angeführt, um zu beweisen, wie rücksichtslos und unverantwortlich an einzelnen Stellen verfahren wird:

1. Der Kaufmann Bruno Steinbrück in Tczew, Dworcowa, und der Kaufmann Max Kelle in Tczew beabsichtigten zur Leipziger Messe bzw. zur Generalversammlung des Nürnberger Bundes, des Großeinkaufsverbandes für Glas, Porzellan, Eisenwaren usw. zu fahren, um Großeinkäufe zu machen. Sie legten nicht nur Messeausweis und Generalversammlungseinladung vor, sondern auch Bescheinigungen der Handelskammer. Trotzdem wurden die Anträge abgelehnt, weil der bearbeitende Beamte der Wojewodschaft eine Reise ins Ausland, obwohl er wahrscheinlich selbst weder Geschäftsmann noch Kaufmann ist, für unnötig (!) hielt. Als Beweismittel liegen Messekarte, Generalversammlungsschreiben usw. bei (3 Anlagen).

2. Der Kaufmann Richard Hein, Graudenz, Rynek 11, wollte die Leipziger Messe im Interesse seines Geschäfts besuchen und hatte die Bescheinigung der Handelskammer beigebracht, trotzdem wurde der ermäßigte Paß verweigert.

3. Dem Buchhändler Arnold Kriedte, Graudenz, Mickiewicza 3, verweigerte der Stadtpräsident von Graudenz überhaupt einen Paß. Erst durch Einschreiten der Wojewodschaft Toruń trat in diesem einen Falle Remedur ein.

4. Der Schüler Lothar Zilz, Graudenz, Długa 5, bat um einen Studienpaß, da er seit einigen Jahren das Gymnasium in Marienburg besucht. Der ermäßigte Studienpaß wurde ihm verweigert, trotz wiederholter Vorstellung und Bitten. Er reichte unter anderem am 28. August d. Js. ein Gesuch an die Wojewodschaft Toruń ein und gleichzeitig an das Innenministerium, trotzdem hat er bis heute den ermäßigten Paß nicht erhalten, so daß er die Schule nicht weiter besuchen konnte. Er besucht das Gymnasium in Marienburg, weil hier in Graudenz kein deutsches Vollgymnasium besteht und er in Marienburg bei seiner dort wohnhaften Schwester Wohnung gefunden hatte.

5. Die Musikschülerin Irmgard Röhl, Graudenz, Groblowastr. beabsichtigte zwecks Vollendung ihrer Musikstudien das Konservatorium in Berlin zu besuchen. Trotz Bescheinigung des Konservatoriums brauchte sie 2 Monate und mußte mehrere Reisen zur Wojewodschaft in Thorn unternehmen, um den ermäßigten Paß zu erhalten.

6. Der Malermeister Franz Kamiński, sowie dessen Ehefrau und Tochter Gertrud in Chełmno, stellten im September d. Js. einen Antrag bei der Starostei betr. gebührenfreier Ausstellung von Emigrantenpässen zwecks Abwanderung nach Deutschland. Dem war eine Bedürftigkeitsbescheinigung vom Bürgermeister aus Culm beigefügt. Die Starostei verlangte eine Bescheinigung des Arbeitsvermittlungsamts in Graudenz. Diese Behörde stellt jedoch derartige Bescheinigungen nicht aus, infolgedessen wurden für Ausstellung der Abwandererpässe pro Person 500 zł verlangt. Fräulein Kamiński ist dadurch in eine Notlage geraten, da sie diese Summe nicht bezahlen kann und in Kürze ihre Hochzeit in Deutschland stattfinden soll.

7. Auch von abwandernden Optanten werden für Ausstellung des Abwanderervisums im staatenlosen Paß 500 zł pro Person verlangt. Unter anderen von den Schneiderinnen Marianne und Berta Zilz, Chełmno, Młyńska 3, die sich in bedürftiger Lage befinden und infolgedessen nicht nach Deutschland herüber können, obwohl sie deutscherseits alle Papiere dafür in Händen haben.

8. Der Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Koronowo, pow. Bydgoszcz, Herr Ossig, erhielt keinen Paß, obwohl die Handelskammer die Notwendigkeit der Reise bescheinigt hatte.

9. Dem Geschäftsführer der deutsch-polnischen Saatzucht G. m. b. H. Zamarte, pow. Chojnice, Herrn v. Parpart, wurde ein ermäßigter Paß verweigert, obwohl die Landwirtschaftskammer in Thorn die Dringlichkeit bescheinigt hatte.

10. Herr Gutsbesitzer Max Niehoff in Skarszewo, pow. Świecie, besitzt auf deutscher Seite noch ein Gut von 800 Morgen, dessen Bewirtschaftung seine Anwesenheit wenigstens ab und zu einmal verlangt. Trotz dieses dringenden Geschäftsgrundes und obwohl er seit Monaten keine Möglichkeit hatte, sich persönlich um seinen Besitz zu kümmern, wurde ihm erst kürzlich wieder am 6. Oktober von der Wojewodschaft ein ermäßigter Paß verweigert.

Diese Fälle dürften ausreichen, um zu beweisen, wie willkürlich das Gesetz gehandhabt wird, ein Verfahren, das absolut nicht im Sinne des Gesetzgebers lag. — Wenn ein Wojewodschaftsbeamter in Thorn es fertig bekommt, zu erklären, die Reise zur Messe sei nicht erforderlich, da man die Waren (es handelt sich um Maschinen) ja auch schriftlich von hier aus bestellen, oder daß man sich Probemaschinen kommen lassen könne, **so beweißt das einen solchen Mangel an ökonomischen Wirtschaftskenntnissen, daß dieser Beamte für seinen Posten nicht geeignet erscheint.** Wozu bemühen wir uns, die Posener und Lemberger Messe in Schwung zu bringen, wenn man auch ohne diese ebensogut durch schriftliche Bestellungen Waren kaufen und verkaufen kann? Wenn derartige Ratschläge an Interessenten von amtlichen Vertretern in Handel und Industrie gegeben werden, kann man sich über die Rückständigkeit unserer wirtschaftlichen Verhältnisse gegenüber anderen Kulturstaaten nicht wundern.

Wir fragen daher die Regierung, insbesondere den Herrn Innenminister und den Herrn Finanzminister an:

1. Entspricht das geschilderte Verfahren der ausführenden Behörden den von der Regierung gegebenen Ausführungsbestimmungen?
2. Welche Anordnungen werden getroffen werden, um Willkürakte der Ausführungsbehörden zu verhindern?
3. Wie werden die in ihren Geschäften Geschädigten für den Ausfall und die Nachteile entschädigt werden?

Warschau, den 28. Oktober 1924.

Die Interpellanten.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 7. November.

Buchdruckerausstand auch in Bromberg.

In Bromberg ist Montag ziemlich unerwartet ein Streik der Buchdrucker ausgebrochen. In der Biblioteka Polska, der Nachfolgerin der Grünauerschen Buchdruckerei, legten die Setzer um 10 Uhr vorm. die Arbeit nieder, und gleich darauf folgten auch die Setzer des „Dziennik Bydgoski" und der „Gazeta Bydgoska" diesem Beispiel, während in der Buchdruckerei von A. Dittmann in der gewohnten Weise weiter gearbeitet wird. Während der „Dziennik", wenn auch in etwas verkleinerter Form, Montag nachmittag erscheinen konnte, ist die „Gazeta" ganz ausgeblieben; sie erschien, etwas verkleinert, erst Dienstag vormittag. Es handelt sich bei diesem Streik angeblich lediglich um eine Sympathiekundgebung für die seit nahezu acht Wochen im Streik stehenden Setzer der Stadt Posen.

Ein „Bunter Abend".

Über dem „Bunten Abend," der gestern zahlreiche Freunde des Diakonissenhauses im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses zugunsten seiner Spinnstube zusammengeführt hatte, lagerte von vornherein eine behagliche Stimmung. Das war das Verdienst der Veranstalterin des Abends, der lieben guten Spinntante mit ihrem trotz der verschiedenen schon zurückgelegten Jahrzehnte jugendlich-freundlichen Antlitz und mit dem warmen Sonnenschein im Herzen, die mit ihren einleitenden Dankesworten für das der Spinnstube bisher von weiten Kreisen bewiesene Interesse die Bitte um ferneres Wohlwollen verknüpfte. Dann verstand sie es, mit den gemütvollen Dialektdichtungen aus ihrer schlesischen Heimat, namentlich solche der Gräfin Waldersee und einer solchen des alten Karl von Holtey den Zuhörern eine köstliche, das Zwerchfell unablässig in Bewegung erhaltende Unterhaltung zu bereiten. Viele der Erschienenen dürften mit uns lebhaft bedauert haben, daß uns die freundliche Spinntante nicht auch noch mit dem auf der Vortragsfolge vorgesehenen „Hatsee-Sprechen" der Gräfin Waldersee bekannt machte. Eine Anzahl teils ernster, teils heiterer Rezitationen bot in anziehender Form mit sinngemäßem Ausdruck und einem köstlichen Anflug jugendlicher Schelmerei Fräulein Fellmer, eine bisher auf dem Podium noch unbekannte junge Dame, die durch die angemessene Art ihrer gestrigen Darbietungen sich beim Publikum auf das vorteilhafteste einzuführen verstand. Gesangsvorträge von Fräulein Erika Biging-Mann, einer jugendlichen Konzertsängerin unserer Großstadt Posen, bildeten einen prächtigen Einschlag des „Bunten Abends". Franz Schubert, Hugo Wolf und Johannes Brahms wurden von der schönen Stimme der Sängerin eindrucksvoll wiedergegeben. Sie wurde auf dezente Art auf dem Flügel von Fräulein Schultheiß begleitet, die sich ihrer Aufgabe mit technischer Fertigkeit und sinngemäßem Ausdruck unterzog. So waren bei angenehmster Unterhaltung die beiden Stunden des „Bunten Abends" wie im Nu vergangen. Der Dank für die Darbietungen kam nicht nur während des Abends in aufrichtig gemeinten Beifallskundgebungen, sondern auch hinterher in freiwilligen Spenden zum Ausdruck, die sich auf Sammeltellern häuften und so auch den finanziellen Erfolg für den guten Zweck mit krönen halfen. hb.

Martha Schnee's sechzigster Geburtstag.

Im Bromberger Zivilkasino fand am Freitag, dem 24. v. Mts., nachm., eine Feier statt zu Ehren einer Veteranin der Frauenbewegung, nämlich zu Ehren von Frl. Martha Schnee, die dieser Tage in vollster geistiger und körperlicher Frische ihren 60. Geburtstag feiern konnte. Nach dem Uebergang unseres Gebietes an Polen hat die Tätigkeit und der Wirkungskreis der Jubilarin naturgemäß eine Verschiebung erfahren; es handelte sich nicht mehr so sehr wie früher um die Betonung der sozialen Rechte der Frau als vielmehr um die Fürsorge für deutsche Frauen, die infolge des politischen Umschwunges in bedrängte Lage und Not geraten sind. Daß sich hier ein weites, leider allzuweites Feld zur Betätigung bot, versteht sich von selbst. Daß in sehr zahlreichen Fällen der bittersten Not gesteuert werden konnte durch Nachweisung von Arbeit und Verdienst oder durch materielle Unterstützung, ist das besondere Verdienst von Frl. Schnee, die ihre Kräfte und ihre organisatorische Begabung jederzeit in den Dienst der guten Sache stellte. Sie wußte die weitesten Kreise für diese Zwecke zu interessieren und immer wieder neue Kräfte dafür zu mobilisieren. Ihr für diese aufopfernde Tätigkeit öffentlich Dank zu sagen, bot sich an dem erwähnten Freitag bei der Nachfeier ihres 60. Geburtstages eine günstige Gelegenheit. Der Kasinosaal war voll besetzt, ein schlagender Beweis für die große Popularität der Jubilarin. Herzliche Worte der Dankbarkeit und Anerkennung widmeten ihr in längeren Ansprachen Superintendent Aßmann, Sejmabgeordneter Graebe, Studienrat Heidelck und als Vertreter der Deutsch-Katholiken Herr Kinder. Es wurde beschlossen, eine Martha-Schnee-Stiftung ins Leben zu rufen. Tiefbewegt dankte die Jubilarin für die große Ehrung. Auch wir wünschen der geschätzten Jubilarin noch viele Jahre voller Frische und Gesundheit, damit sie sich weiter der großen sozialen Aufgabe wie bisher widmen kann.

Über den Dienst der Rekruten mit Reifezeugnis des Jahrganges 1903 und 1904 wird folgendes mitgeteilt: Alle Rekruten des Jahrganges 1903 mit Offizierszensus (früher Einjährig-Freiwillige), die im Sinne des neuen Militärdienstpflichtgesetzes 18 Monate dienen müssen, wurden am 1. d. Mts. einberufen. Das neue Militärgesetz sieht für Rekruten mit Offizierszensus (Reifezeugnis) den Einberufungstermin vom 16. Juni bis 1. Juli jedes Jahres vor. Nach 15-monatigem Frondienst, d. h. vom 1. Oktober des folgenden Jahres ab, werden sie wieder für die Dauer von 9 Monaten beurlaubt, worauf sie wieder eingereiht werden, um die letzten 3 Monate abzudienen. Die Rekruten des Jahrgangs 1903 werden anstatt der 15 Monate des ersten Abschnitts nur 12 Monate dienen. Dagegen unterliegen die Rekruten des Jahrganges 1904 bereits dem neuen Gesetz.

× **Polizeirat Bentzki †.** Nach langem Leiden ist am 4. d. Mts. der ehemalige langjährige Polizeiinspektor und Kommandant der Posener Schutzmannschaft, Polizeirat Oskar Bentzki im 89. Lebensjahr gestorben, wenige Monate nach dem Ableben seiner zweiten Gattin, mit der er noch die Goldene Hochzeit hatte feiern können. Der Entschlafene gehörte bei den alteingesessenen Posenern, Deutschen wie Polen, zu den bekanntesten Persönlichkeiten und erfreute sich bei allen, ohne Unterschied der Nationalität, großen Ansehens. Er war in unserer ehemaligen Provinz als Sohn des Bürgermeisters von Obornik am 15. August 1833 geboren, trat, nachdem er eine 12jährige Militärdienstzeit, zuletzt als Oberfeuerwerker absolviert hatte, zur Posener Polizei als Kommissar über und stand lange Jahre an der Spitze des 4. Polizeikommissariats in der heutigen ul. Działyńskich (fr. Naumannstr.) bis zu seiner Ernennung zum Polizeiinspektor. Einige Jahre vor dem Weltkriege trat er infolge seines Alters in den wohlverdienten Ruhestand, wobei ihm der Charakter als Polizeirat verliehen wurde. Der Entschlafene erfreute sich, abgesehen von einer großen Sehschwäche, bis in die letzten Wochen hinein noch einer großen geistigen Regsamkeit. Seine körperliche Gebrechlichkeit vermochte ihm die unermüdliche treue Pflege seiner Tochter einigermaßen erträglich zu machen. Der ehedem sich eines gewissen Wohlstandes erfreuende wackere Mann war infolge der Inflation, wie so mancher seiner Zeitgenossen, leider auch ein armer Mann geworden. Sein Andenken wird in weiten Kreisen als das eines gewissenhaften Beamten und wackeren deutschen Mannes fortleben.

s. **Ein Bazar Ludowy** (Volksbazar) ist hier in den Räumen ul. Podgórna 9 (fr. Hindenburgstr.) gegründet worden. Seine Eröffnung ist während des Aufenthalts Paderewskis in Posen in Aussicht genommen.

s. **Dividende.** „Ruttera" Wytwornia Marmolad i Konserw T. A. Poznań-Starołęka zahlt für 1923/24 9000 Prozent Dividende, oder für eine 5000-Markaktie 25 gr.

p. **Ausgewiesen** wurde, wie der „Kurjer" hocherfreut berichtet, der „reichste Jude", ein Optant, der Kaufmann Max Spiro in Ostrowo. Er soll Polen innerhalb 14 Tagen verlassen. Die Freude des „Kurjer" wird aber gedämpft durch die Tatsache, daß Sp. Mitinhaber eines Zweiggeschäfts der Holländischen Firma Lehmann ist, die eine von Spiro geleitete Fabrik in Ostrowo besitzt; er befürchtet, der Holländische Konsul in Warschau könnte Einspruch einlegen, er hofft jedoch, daß die polnische Regierung stark bleiben würde.

Posener Wochenmarktspreise. Auf dem Freitag-Wochenmarkte zahlte man für das Pfd. Landbutter 2.20 zł, für die Mandel Eier 2.90—3.20 zł, für ein Pfd. Weißkäse 60 gr, für das Pfd. Kartoffeln 5 gr, Äpfel 15—30 gr, Birnen 15—30 gr, Mohrrüben 10 gr, rote Rüben 15 gr, Pfifferlinge 50 gr, Preißelbeeren 0,80—1,50 zł, Weintrauben 1,60 zł, Spinat 30 gr, Grünkohl 15—25 gr, Bananen 80 gr, Zwiebeln 35 gr, weiße Bohnen 40—60 gr, Feigen 1,20 zł, Erbsen 30—35 gr, Kohl-

---

Die Films der Prinzessin Fantoche.

Von Arnold Höllriegel.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Präfekt nahm die Nummer des „Cafaro" wieder auf und vertiefte sich in die Einzelheiten des Berichts. Ein leises Räuspern unterbrach ihn in der Lektüre. In der offenen Tür des Nebenraumes stand sein Sekretär und suchte sich bemerkbar zu machen.

„Entschuldigen Sie, Herr Präfekt!" sagte der junge Beamte. „Aber die Kino-Zensurstelle telephoniert an: sie ersucht den Herrn Präfekten, sich in einer dringenden Angelegenheit hinüber bemühen zu wollen."

Sein hoher Vorgesetzter sah ihn wütend an: „Sind Sie verrückt, Signor Negri? Haben Sie den Herren nicht klargemacht, daß ich heute weiß Gott etwas besseres zu tun habe, als mich um die Lappalien der Film-Zensur zu kümmern? Die Herren verbieten ja auch sonst alle guten Films, ohne mich zu fragen, warum gerade heute, wo ich die Affäre Ippoliti auf dem Halse habe? Sie sollen den betreffenden Film konfiszieren und gut!"

Der Commendatore Testaccia war kein besonderer Freund der Zensorpflichten, die er als Chef der Polizeibehörde auszuüben hatte. Ihn interessierte die Verbrecherjagd und nichts weiter.

Der Sekretär blieb stehen, obwohl ihm sein Chef Entlassung zuwinkte. „Ich bitte um Entschuldigung, Herr Präfekt, aber der Cavaliere Paoli sagt, daß es sich gerade um die Affäre Ippoliti handelt!"

„Und das sagen Sie erst jetzt!" schrie der Präfekt in höchster Aufregung seinen armen Untergebenen an. „Herr! Das ist ja unglaublich!"

Schon hatte der cholerische alte Herr die Türe aufgerissen und rannte mit langen Schritten durch die endlosen Korridore des weitläufigen Amtsgebäudes. Er beachtete den ehrfürchtigen Gruß der Beamten und Schutzleute nicht, denen er begegnete, und sie sahen ihm erstaunt nach. So erregt hatte man den Gewaltigen schon lange nicht gesehen.

„Selbstverständlich verbieten", sagte eine schrille Stimme, als der Polizeipräfekt die Tür des in eine Art behördlichen Kinotheaters umgewandelten Amtsraumes aufriß, in der der Filmzensor Paoli seines Amtes waltete.

Paoli, ein kleines eingeschrumpftes Männchen mit einem farblosen Spitzbart und dem aschgrauen Gesicht, war augenscheinlich hochgradig wütend. Er grüßte seinen Vorgesetzten kaum, sondern schrie ihm, mit den zu langen Armen fuchtelnd, entgegen: „Herr Präfekt, wir haben da einen Film — der muß unbedingt verboten werden!"

Commendatore Testaccia maß den aufgeregten Zensor mit einem ironischen Blick. „Bezähmen Sie Ihre Leidenschaft noch ein bißchen!" sagte er kühl, „und sagen Sie mir lieber zuerst, warum ich Hals über Kopf zu Ihnen kommen mußte? Doch nicht, um Ihnen irgendeinen mehr oder minder unmoralischen Film verbieten zu helfen?"

Der Zensor klappte unter der offenbaren Ungnade seines Chefs sichtlich zusammen. „Ich — ich bitte vielmals um Verzeihung, daß ich Sie bemühen mußte, Herr Präfekt. Aber — uns ist da ein Film zur Zensurierung eingereicht worden — man muß ihn konfiszieren, selbstverständlich — es ist unerhört — es zeigt sich wieder, wohin man heutzutage gelangt —"

„Cavaliere", sagte der Präfekt ruhig. „Ich sehe, Sie können keine klare und verständliche Meldung erstatten. Unsere Polizei hat viele Intelligenzen, die größten aber verwalten natürlich die Zensorstellen. Also, wenn Sie nicht vernünftig reden können, dann zeigen Sie mir schon einmal den fürchterlichen Film, obwohl mir heute gar nicht nach Kino zumute ist. Aber wehe Ihnen, wenn Sie mich umsonst belästigt haben!"

Während der arme Paoli ganz verdutzt zusammenhanglose Worte stammelte, wurde auf einen Wink des Präfekten der Raum verdunkelt, und ein als Operateur ausgebildeter Subalternbeamter setzte den Vorführungsapparat der Zensurstelle in Tätigkeit. Der Präfekt setzte sich auf einen Stuhl und starrte grimmig auf die weiße Wand, die aus dem Dunkel des großen, kahlen Zimmers hervorleuchtete.

Wie gewöhnlich erschien auf der weißen Fläche zuerst eine Art lebende Fabrikmarke. Es war eine nett gezeichnete Marionette, eine Frauenfigur, die einige tanzende Bewegungen ausführte und dann verschwand.

Der Präfekt nickte verständnißvoll mit dem Kopf. „Fantoche", sagte er laut, ohne sich aber an Paoli zu wenden, „Fantoche bedeutet soviel wie Marionette. Ich hatte den Streich erwartet. Aber die Dame wird sich die Finger verbrennen; sie ist zu frech!"

Richtig, jetzt stand auf der weißen Wand in großen Buchstaben zu lesen: „Der erste Film der Prinzessin Fantoche: Die Geburtstagsüberraschung des Bankiers Ippoliti!"

Die Inschrift verschwand, und es erschien, von der hellsten Rivierasonne beschienen, die Villa des Bankiers Ippoliti in San Fracesco d'Albaro. Man sah das vergoldete Gittertor und dahinter die Palmen und Zypressen des herrlichen Parkes. Ein kleines, zweisitziges Auto erschien in rasendem Tempo vor dem Tor. Eine schwarz gekleidete, tief verschleierte Dame stieg aus und drückte auf den Knopf der elektrischen Torglocke. Ein Lakai erschien, öffnete das Tor und ließ die Dame ein. Kaum war die Dame mit dem Lakaien im Hause verschwunden, als der Chauffeur der Voiturette abstieg und seine Kappe sowie seine große Autobrille abnahm, unter der aber nicht sein Gesicht, sondern eine schwarze Halbmaske zum Vorschein kam. Der Pseudochauffeur zog ein Bündel Dietriche aus der Tasche, öffnete das Tor und schlüpfte in den Park. Man sah, wie er sich in einer dichten Myrthenhecke unweit der Hauswand versteckte.

Und nun wechselte der Schauplatz. Man sah das Arbeitszimmer des Bankiers Ippoliti, und in greifbarer Deutlichkeit rollten sich die Szenen ab, die der Operateur der Prinzessin Fantoche am vorigen Tage aufgenommen hatte. Man sah den Bankier, der ungeschickt genug freudige Erwartung mimte, den Eintritt der „Prinzessin", die Entlassung der Dienerschaft. Man sah den verlarvten Mann durch das Fenster klettern, sah, wie der Bankier gefesselt wurde, und bemerkte, wie er dabei ein heimliches Lächeln zu verbergen gesucht hatte. Dann folgte der freche Kassenraub. Ja, sogar die Abfahrt der beiden Verbrecher war aufgenommen worden. Mit wachsendem Erstaunen verfolgten die Anwesenden das Auto auf seinem Weg.

(Fortsetzung folgt.)

rüben 10 gr, Walnüsse 1 zł, Haselnüsse 1,50 zł, für einen Kopf Weiß- oder Rotkohl 30 gr. Auf dem Geflügelmarkte zahlte man für eine Ente 6—6,50 zł, für ein Hühnchen 1,50—1.60 zł, für eine Gans 9 zł. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfd. Speck 1,20 zł. Schweinefleisch 1 zł, Rindfleisch 1,20 zł, Hammelfleisch 80 gr, Kalbfleisch 1,20 zł.

s. **Die Bank Cukrownictwa** gibt in polnischen Blättern bekannt, daß sie Zucker waggonweise in jeder Menge abgibt ohne die Verpflichtung gleichzeitiger Abnahme von Würfelzucker.

⚔ **Vom Eisenbahnzuge angefahren** wurde gestern abend gegen 5½ Uhr von dem von Główno nach Posen fahrenden Zuge ein gewisser Wladislaus Łaszczewski aus der ul. Kochanowskiego 24 (fr. Elisabethstraße), als er auf dem Bahngleise vom Bahnhofe Gerberdamm nach Główno ging. Im schwerverletzten Zustande wurde er von einem Eisenbahnbeamten aufgefunden und dem Stadtkrankenhause zugeführt.

⚔ **In der Angelegenheit der Bluttat in Kobylepole**, bei der, wie wir gestern berichteten, der Feldhüter Theodor Stratanow erschossen wurde, scheint es sich, wie die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, um eine Eifersuchtstat wegen eines Mädchens zu handeln. Unter dem Verdacht der Täterschaft ist der aus der Ukraine stammende 25jährige Arbeiter Nikolaus Tołmaszył und der 28jährige Wirtschaftseleve Jarosz Jerovut, ebenfalls aus der Ukraine, in Haft genommen worden. Der Besitzer von Kobylepole, Graf Mycielski, hat für die Aufklärung des Verbrechens 1000 zł ausgesetzt.

---

* **Birnbaum**, 5. November. Der hiesige „Stadt- und Landbote" berichtet: Bei einer außergewöhnlichen Revision der Kreiskrankenkasse wurde das Fehlen einer größeren Summe Krankengelder festgestellt. Auf Antrag des Direktors des Bezirks-Versicherungs Amtes in Poznań wurde ein Beamter der Kasse Untersuchungshaft genommen. Bekanntlich ist dies innerhalb in kurzer Zeit bereits der zweite Fall von Geldunterschlagung in der hiesigen Krankenkasse. — Das am 15. Oktober von dem Friedensgericht wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilte 17jährige Dienstmädchen Anna Hanuszkiewicz bestahl zwei Tage nachher ihre Dienstherrschaft, den Kreisarzt Dr. Chramiec. Sie entwendete aus dem Schreibtisch ein kleines Buch mit 50 zł Inhalt und kaufte dafür, wie der „Oręd. Urzed." erfährt, einen neuen Mantel und Hut und warf das Buch in den Küchensee, um die Schuldbeweise zu beseitigen. Die Diebin, die jetzt hinter Schloß und Riegel sitzt, gestand den Diebstahl ein.

* **Bojanowo**, 4. November. Am Donnerstag abend konnte das Gaswerk, das weit über Jahresfrist stillgelegen hat, nach gründlicher Renovierung wieder Gas abgeben.

* **Dirschau**, 6. November. Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet wurde, dem „Pommerell. Tagebl." zufolge, in Bromberg der Eisenbahn-Beamte M., der im Sommer auf der hiesigen Güterexpedition Dienst tat und dabei rund 1000 zł unterschlagen hatte. Er flüchtete sodann und wurde erst jetzt in Bromberg ergriffen und der hiesigen Polizei zugeführt.

s. **Gnesen**, 5. November. Über das Vermögen der Firma Zakłady chemiczne Ludwik Rządkowski, ul. Poznańska 20, ist am 24. Oktober der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Amtsanwalt beim Sąd Powiatowy, Bączyński, ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 17. November.

* **Gostyn**, 5. November. Für die Stadt Gostyn ist eine neue Hundesteuer eingeführt, nach der für einen Hund 10 zł erhoben wird, für einen zweiten Hund 20 zł, für einen dritten und jeden weiteren Hund 30 zł. Von der Steuer befreit sind bis 8 Wochen alte Hunde, Kettenhunde usw. Die Anmeldung sämtlicher Hunde hat bis zum 15. November beim Magistrat zu erfolgen.

* **Graudenz**, 5. November. Vor dem hiesigen Gericht war am Dienstag wieder ein Verhandlungstermin gegen die ehemals deutschen Landwehr- und Reserveoffiziere angesetzt. Ein Urteil erfolgte jedoch nicht; der Termin wurde vertagt. Wie man erfährt, soll die Anklage erweitert werden. Der Prozeß zieht sich bereits über ein Jahr hin und verursacht für die Angeklagten bedeutende Kosten. Diese haben für ihre Verteidigung nicht nur einen Rechtsanwalt zu bevollmächtigen, sondern müssen zur Wahrnehmung ihrer Sache auch persönlich erscheinen, was für die meisten Herren, die Landwirte sind, bedeutende Versäumnisse in der Wirtschaft zur Folge hat.

* **Karthaus**, 6. November. Nach einer Mitteilung des Arztes des hiesigen Kreiskrankenhauses sind in der näheren Umgegend von Karthaus eine Menge Typhusfälle festgestellt worden, auch im Orte selbst einer.

* **Konitz**, 3. November. Am Montag abend meldete sich auf der hiesigen Polizei ein gewisser Czesław Adamski aus Posen, der angab, 500 zł veruntreut zu haben. Er war bereits in Berlin gewesen und wollte nach Brasilien auswandern.

* **Lissa i. P.**, 3. November. Eine Handwerker-Versammlung fand gestern nachmittag im Hotel Polski statt. Die sehr gut besuchte Versammlung wurde von Herrn Kazmiercki geleitet, und ein Posener Referent berichtete über Steuerfragen. Es fand eine ausgiebige Aussprache statt. Trotzdem die deutschen Handwerksmeister durch deutsche Anschreiben zu dieser wichtigen Versammlung eingeladen waren, fanden die Verhandlungen bedauerlicherweise nur in polnischer Sprache statt, so daß für viele der Erschienenen die interessanten Ausführungen verloren gingen. — Ein durchgehendes Gespann raste Freitag abend die Comeniusstraße entlang. Vor dem Bajon'schen Grundstück ging der Wagen auseinander. Das Pferd lief mit den Vorderrädern und der Deichsel weiter, während der Rest des Wagens umschlug und die auf dem Wagen befindlichen Flaschen mit Petroleum gefüllt, zerbrachen. Das Pferd wurde auf der Storchnester Straße aufgehalten, ohne daß weiterer Schaden entstanden war.

p **Schildberg**, 4. November. Vermutlich infolge böswilliger Brandstiftung brannten in Doruchowo ein Wohnhaus und zwei mit Getreide gefüllte Scheunen, sowie das Dach der Stallungen ab.

* **Schubin**, 3. November. Am Freitag wurde auf einem Felde in der Nähe der Gemeinde Studzinskie, Kreis Schubin, von einem Arbeiter die Leiche eines Mannes in mittleren Jahren gefunden. Sie war bekleidet mit einer graugrünen sogenannten Sportbluse und einem weißgrau gestreiften Strumpf am linken Fuß. Im übrigen war der Körper nackt. Etwa zur Hälfte war er mit Pferdedung bedeckt. Der unbekannte Tote war 1,65 Meter groß, hatte dunkelblondes Haar und englisch gestutzten Schnurrbart von gleicher Farbe. Am Kopfe befanden sich drei Wunden, die von Schlägen mit einem stumpfen Instrument herrührten. Nach dem ganzen Befund liegt zweifellos Mord vor, und zwar ist der Fundort der Leiche höchstwahrscheinlich nicht der Ort der Tat gewesen, sondern die Leiche ist dorthin geschleppt und dann zum Teil mit Pferdedung bedeckt worden.

* **Wirsitz**, 4. November. Bei einer am Donnerstag in der zu den Forsten der Herrschaft Runowo im Kreise Wirsitz gehörenden Fasanerie Weberberg abgehaltenen Jagd wurden, beeinträchtigt durch starken Nebel, von 9 Schützen erlegt: 64 Fasanen-Hähne, 12 Hasen, 80 Kaninchen und 1 Fuchs.

p. **Wollstein**, 6. November. Am Sonntag, 2. d. Mts. fand in der evangelischen Kirche die feierliche Weihe der Ehrentafel für die im Weltkriege 1914—1918 gefallenen Angehörigen der hiesigen Kirchengemeinde statt. Die Gedächtnisrede hielt der Ortspfarrer, Pastor Schwenzer, sie war umrahmt von Chor und Gemeindegesängen, Feierklängen für Orgel, Trompete und Geige und Gedichtsvorträgen. Die Kirche war bis auf den letzten Stehplatz gefüllt und mit Blumen, Girlanden und Ehrenkränzen festlich geschmückt.

* **Zirke**, 5. November. Am 30. Oktober mittags fuhr auf der Chaussee nach Zirke ein Einspänner, dessen Pferd scheute, mit solcher Gewalt in das dem Kaufmann Maciejewski in Birnbaum gehörende Automobil, daß die Deichsel die Steuerung schwer beschädigte und in das Innere des Wagens drang. Der Chauffeur erlitt schwere Verletzungen an der Hand und wurde sofort dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Die Insassen des Autos, darunter auch der Besitzer selbst, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Das Pferd, das beide Vorderbeine gebrochen hatte, mußte an Ort und Stelle getötet werden. Der Sachschaden ist beträchtlich.

⚍ **Der Złoty am 6. November**, Danzig: zł 105.53—106.07 überw. Warschau 105.36—105.87; **Zürich**: überw. Warschau 100.00; **London**: Ueberw. Warschau 23.62; **Neuyork** überw. Warschau 19.25; **Prag**: überw. Warschau 651.75—657.75; **Wien**: Złoty 13530; überw. Warschau 13600 — 13700; **Riga**: überw. Warschau 102.00; **Czernowitz**: überw. Warschau 34.45; **Bukarest**: überw. Warschau 34.62.

Posen, 6. 11. **Bank Kwilecki Potocki** 3,50; **Bank Przemysłowcow** 3,00; **Bank Spółek Zarobkowych** 6,80; **Pozn. Bank Ziem.** 3,00; **Arkona** 1,20; **Cegielski** 0,60; **Goplana** 3,50; **C. Hartwig** 0,78; **Herzfeld-Viktorius** 3,10; **Lubań** 70,00; **Dr. Roman May** 26,00; **Pozn. Sp. Drzewna** 0,80; **Unja** 5,60.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. November 1924.

(Ohne Gewähr.)

Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	24.50—26.50	Weizenkleie	13.50
Roggen	21.00	Roggenkleie	13.00
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke)	39.50—41.50	Hafer	21.00—22.00
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	30.00—32.00	Eßkartoffeln	—.—
Roggenmehl II. Sorte (65 % inkl. Säcke)	34 25	Fabrikkartoffeln	3.40
Braugerste	24.00—26.00	Stroh lose	—.—
		Stroh gepreßt	—.—
		Heu lose	—.—
		Heu gepreßt	—.—

Für Roggen und Fabrikkartoffeln Transaktionspreise, alle anderen Orientierungspreise. Gerste in auserlesenen Qualitäten sowie Exportkartoffeln von den Grenzstationen über Notierung. Tendenz ruhig.

Posener Viehmarkt vom 7. November 1924.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. **Rinder**: I. Sorte. 90—92 Złoty II. Sorte 72—74 Złoty. III. Sorte 50—54 Złoty.

II. **Schweine**: I. Sorte 128 Złoty, II. Sorte 116 Złoty, III. Sorte 96—100 Złoty.

III. **Schafe**: I. Sorte 64 Złoty, II. Sorte 54—56 Złoty.

Der Auftrieb betrug: 20 Bullen. 28 Kühe. 62 Kälber, 110 Schweine, 555 Ferkel, (Für 6 bis 8 Wochen alte 10—13 Złoty, für 9 Wochen alte 14—18 Złoty.) 18 Schafe. 84 Ziegen.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den übrigen unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

Am 4. November 1924 entschlief sanft unser lieber, treusorgender Vater

Polizeirat

Oskar Ventzki

im 89. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ernst Ventzki
Oberstabsveterinär a. D.

Elise Ventzki

Oskar Ventzki
Oberzollinspektor.

Potsdam, Poznań, Stolp in Pommern.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 10. November, nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des alten St. Paulikirchhofes am Rittertor aus statt.

Möbel für jeden Geschmack in jedem Stil bei sauberster Ausführung fertigt

W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 363 (früher Grätz-Posen).

Zentrifugen Lanz sind unübertroffen, beliebt und bevorzugt in allen Teilen der Welt

---

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 10. d. Mts.:

Klubabend mit Damen

Vorträge, Tanz.

Beginn **pünktlich** ½9 Uhr. Preis 1,00

Der Vorstand.

Hermann Heckert,
Poznań, ul. Pocztowa 30.
Anfertigung eleganter
Herren-Garderobe,
auch Pelze.
Reichhaltiges Stofflager.

Aug. Hoffmann
Baumschulen Gniezno
empfiehlt
zur **Herbstpflanzung** alle Arten Obst- und Alleebäume, auch Aprikosen u. Pfirsich, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen u. a., sowie sämtliche Artikel für den Gartenbau.
Preis und Sortenverzeichnis wird auf Wunsch frei zugestellt.

Gegründet 1905.

Oberschlesische
Steinkohlen u. Hüttenkoks
allererstklassigste
Prima-Marken
liefert direkt an Konsumenten zu Original-Grubenpreisen
S. Perl jr., Katowice,
Kohlen-Großhandlung.

Wollgarne

für alle Artikel

Besonders empfehle ich meine bekannten Qualitäten

Strumpf- und Socken-Wolle
Jumper- und Westen-Wolle
Stick-, Zier- und Schmuckwolle
Wolle für Baby-Artikel
Grösste Auswahl
Anerkannt billige Preise

S. Kalamajski
Kaufhäuser
Poznań Toruń

Sommersprossen, gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie

Axela-Crème
½ Dose 1,50 Złoty,
1/1 Dose 3,00 Złoty.
Axela-Seife
1 Stück 0,75 Zł. bei
J. Gadebusch,
Drogenhandlg., Parfümerie
Poznań, Nowa 7 (Bazar).

Ofen
Ofenrohre
Roste
sowie sämtliche Zubehörteile empfehlen günstig.

„Przewodnik"
św. Marcin 30.

Kaufen jeden Posten ungewaschener

Schafwolle

zu den höchsten Tagespreisen

Spółka Akc. „ROLA" w Poznaniu

Telegr.: Rola-Poznań

Tel.: 28-95, 28-96. **Św. Marcin 48.**

Kaufe nur Waggonlieferungen

Braugerste bester Qualität,
Flachsstroh von 70 cm Länge,
Viktoria-Erbsen,
Fabrik-Kartoffeln,

und erbitte bemusterte Offerten.

Zahlung gegen Duplikatfrachtbrief gesichert.

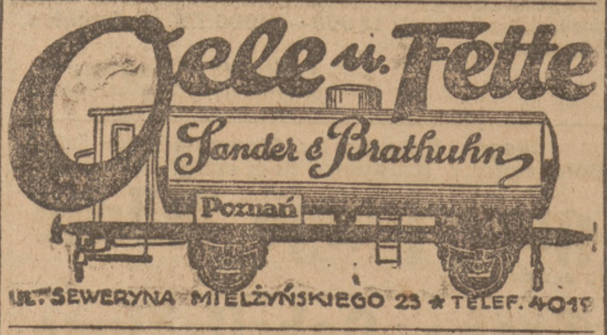
Wschodnio-Europejski Dom Handlowy

Czesław Kozłowski,

Poznań, Mickiewicza 28.

Telephon 63-48. Telegramme: Ostropa Poznań.

Fabrik-Kartoffeln
kaufen
Darius & Werner
Plac Wolności 18. Tel. 3403, 4083.



Fabrikkartoffeln
kaufe jedes Quantum zu sofortiger und späterer Lieferung.
Emil Blum, Opalenica.
Tel. 33.

Der zweite Transport reinblütiger

Hannoveraner

ist schon eingetroffen. Die Pferde stehen in den Stallungen der Firma **C. Hartwig, ul. Towarowa,** zum Verkauf frei.

„Przemrol" S. A.

Plac Sapieżyński 2a. Tel. 3506.

Sofort zu kaufen gesucht **Rohzuckersäcke,**
100 kg fassend, gebraucht, doch vollkommen gut erhalten.
Angeb. unt. **P. 364** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Ungekrönte Könige.

Amerika, als das demokratischste Land, besitzt dennoch monarchistische Neigungen. Wenn wir sämtliche noch verbliebenen Könige auf der ganzen Erdkugel zusammenzählen, so können wir uns davon überzeugen, daß Amerika die grösste Anzahl Könige, wenn auch ungekrönte, besitzt. Es kann sich verschiedener Könige rühmen, wie Marmeladen-, Biskuit-, Schmalz-, Fleisch- und Fischkonserven- und andere Könige. Der interessanteste von allen ist jedoch der **König des Lachens, Harold Lloyd.** Sieht man ihn auf der Leinwand im TEATR PAŁACOWY, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß **„ER"** im vollsten Sinne des Wortes diesen Namen verdient. **„ER"** tritt nur noch bis Sonntag auf.

Gewirkte Anzüge für Knaben
Gewirkte Anzüge für Mädchen
Dauerhaft — Elegant
Kindermäntelchen in Plüsch u. Wirkware
Shawls u. Mützen
Sport-Garnituren
Teddy-Bär-Anzüge
Reiches Farbensortiment.
Grösste Auswahl
Billigste Preise.
S. Kalamajski
Kaufhäuser
Poznań Toruń

Vermittlung von **Landwirtschaften, Geschäften, Häusern** usw. in allen Gegenden Deutschlands.
H. Korinth,
Berlin, Möckernstr. 124.

Ich beabsichtige, mein

Geschäftsgrundstück

mit 2 großen Speicherräumen und großem Laden nebst 2 großen anschl. Wohnungen, mit großem Hof und Garten in **Schneidemühl**, Gr. Kirchenstr. 3, an der Hauptpost gelegen, zu verkaufen.

Bernhard Löwenthal,
Danzig-Langfuhr, Steffensweg 4.

Suche Vertretungen

leistungsfähiger Firmen (eventl. Ware in Kommission), besitze eigene große Geschäftsräume, Büros, Telephons im Zentrum Posens.

Offerten an „Par" Poznań, Fr. Ratajczaka 8, unter **Nr. 44,378.**

Wirtschaftsbeamter

28 Jahre, evang., der polnischen Sprache mächtig, sucht zum **1. Januar Stellung** auf **größerem Gute** unter Leitung des Chefs. Off. unt. **D. K. N. 895** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Landwirtssohn

31 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, bisher als **Rechnungsführer** tätig, mit allen **Büro-** und **landwirtschaftlichen Arbeiten** vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse per 1. I. 25. oder früher **Stellung** als

Feldbeamter

unter Disposition.

Offerten erbitte unter **K. 889** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebild. jung. Mädchen vom Lande sucht **Stellung** als **Lehrling** i. landw. Büro. Evtl. gegen Pensionszahlung. Selb. würde auch gern im **Haush.** behilflich sein. Gefl. Offerten unter **S. 895** an d. Geschäftsst. d. Blattes erb.

23jähriger **Hilfslehrer** mit 4jähriger Amtszeit, 4 Seminarklassen durchgemacht, sucht Stellung als **Haus-** u. **Privatlehrer** oder **sonstige Beschäftigung.** Zuschriften erbeten unter **L. 848** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Evangelisches Mädchen sucht **Stellung** als **Stütze** in Posen oder Umgegend. Offerten unter **886** an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt,

Lehrlingsstellung

in einem großkaufmännischen Betriebe mit Kost und Logis.

Gefl. Offerten unter **878** an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Suche Stellung als
Haustochter
oder **Stütze.**

Offerten unter **R. 849** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Suche **Stellung** als **Chauffeur** u. **Diener** oder als **Chauffeur** u. **Gärtner** für kleinere Garten. Gefl. Off. unt. **876** a. d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten

---

Bescheidene Stütze

oder bess. Mädchen für mein 400 Morgen großes Gut gesucht. Gefl. Off. unt. **M. 884** an d. Geschäftsst. d. Blattes erb.

Jg. Mann sucht kleines möbl. **Zimmer.** Offerten unter **C. 914** a. d. Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Kirchennachrichten.

St. Paulikirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst Stuhlmann, 11¾: Kgd. ders. — Mittwoch abends 6¼ Bibelstunde, Derselbe. Amtswoche: Ders.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend, 6: Wochenschlußgd. Hänisch — Sonntag, 10: Gottesdienst derselbe — 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal d. Christuskirche Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundst. E. C., 7: Evangelisation. Freitag, 7: Bibelbespr. Jedermann herzlich eingeladen.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Gottesd. Büchner. — 12: Kgd. Derselbe.

Christuskirche. Sonntag. 10: Gottesdienst, Rhode danach Kindergottesd. Bibelstunde fällt wegen der Nakeler Versammlungen aus.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst D. Greulich. 11: Ersatzwahlen für d. kirchl. Körperschaften D. Greulich.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend 8: Wochenschlußgd. P. Sarowy. Sonntag, 10: Gottesdienst derselbe.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesd. Brummack, 11½: Kgd. ders. Montag 5: Frauenversammlung. — Dienstag, 6: Bibelst. 8: Kirchench. fällt aus — Mittwoch, 7: Jungmädchenkreis. — Freitag, 8: Wochengd. Wochentags: 7¼: Morgenandacht.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag 8: Ist Gottesdienstreform eine begründete Forderung oder nicht? — Montag 8: Blasen — Dienstag: 8 Turnen — Mittwoch 7½: Kurze Bespr. — Donnerstag Jugendtag in Nakel. — Sonnabend: Proben zum 16. 10., 9: Wochenschlußand.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten) ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) 12. Sonntag, vorm. 10 Predigt. Drews. Sonntag, vorm. 11½ Uhr Sonntagschule — Sonntag, Nachm. 3 Uhr. poln. Predigt Sonntag, Nachm. 4½ Uhr. Predigt: Drews. Sonntag, 6 Uhr Jugendverein Mittwoch. abend um 7½ Uhr Gebetstunde. Freitag, 7½: Uhr polnische Gebetstunde.

Ev.-luth. Kirche, ulica Ogrodowa 6 (früh. Gartenstr.) Sonntag. 10: Gottesdienst, 9½: in Lissa Reformationsfestpredigtgottesdienst mit Abendmahl. Hoffmann. Montag, 7½: Kirchenkollegsitz. Dienstag, 3½: Stiftungsfest d. Frauvereins.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A
Wolnica.
Freitag, abends 4¼ Uhr
Sonnabend, morgens 7½ Uhr
vormittags 10 Uhr
nachm. 4 Uhr Mincha mit Jugendandacht und Predigt.
Sabbatausgang 5 Uhr 6 Min.
Werktägl. morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag.
abends 4¼ Uhr.

Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde,
Ulica Dominikańska.
Freitag abends 4¼ Uhr
Sonnabend vormittags 10 Uh